

die Österreicher die beobachtende Haltung, in der sie den Erfolg der Maasarmee abgewartet hatte, verlassen habe und in mehreren Kolonnen gegen den Hundsrück heranziehe. Hohenlohe hatte infolge der eingetretenen Ereignisse Kaiserslautern freiwillig aufgegeben. Die Rheinarmee hatte sich am 2. Oktober dieser Stadt wieder bemächtigt und war in raschem Vorgehen über die Saar begriffen. Da Möllendorf dem vereinten Angriff dieser beiden Heere nicht gewachsen zu sein glaubte, begann er am 10. die Truppen auf das linke Ufer der Nahe zurückzuziehen, und nachdem am 16. Kreuznach in die Hände der Franzosen gefallen, lagerten sich die Verbündeten in einer eng zusammengedrängten Stellung zwischen der Selz und dem Rhein. Lindt sah die Lage bereits für so bedenklich an, daß er am 18. die Feld-Kriegskasse von Mainz nach Frankfurt schaffen ließ<sup>1)</sup>.

Während so die preussischen Truppen sich anschickten, die Verteidigung des linken Rheinufers aufzugeben, trat eine neue Verwicklung der allgemeinen Politik dadurch ein, daß die bestehende Verbindung zwischen England und Preußen sich auflöste. Durch den Haager Subsidienvvertrag vom 19. April 1794 hatte Preußen sich verpflichtet, den Seemächten eine Armee von 62400 Mann zur Verfügung zu stellen, deren Verwendung von den Entschliessungen Englands und Hollands abhängig sein sollte. Diese Bestimmung bildete von Anfang an die Quelle unaufhörlicher Streitigkeiten. Die militärischen Kreise Preußens sahen in der Unterwerfung unter den Willen der Seemächte eine Schmälerung ihrer Waffenehre. Als England im Feldzuge von 1794 die Heranziehung des Hilfsheeres zur Verteidigung Belgiens verlangte, hatte Möllendorf sich gegen die Bewilligung dieser Forderung gesträubt und bei dem König durchgesetzt, daß die preussische Armee am Rhein verblieb. Jetzt, nach dem Verlust Belgiens, verlangte das Kabinett von St. James die Mitwirkung Preußens zum Schutze der holländischen Provinzen, die in der größten Gefahr schwebten, seitdem die Franzosen die Maaslinie in ihren Besitz gebracht

<sup>1)</sup> Der Darstellung liegen die Rapporte von dem Reichskontingent zu Grunde, die im Hauptstaatsarchiv aufbewahrt werden. (Geheime Kabinetts-Kanzlei, Kriege: Reichskrieg gegen Frankreich No. 13.) Für eine eingehende Darstellung der Rheinfeldzüge von 1793—1796, deren wir noch entbehren, würden namentlich die den Berichten beigelegten Journale vielfältige Belehrung darbieten.